

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Laibach Dr. Ludwig Gauß zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11. April 1907 (Nr. 83) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 14 «Jugend», Jahrgang 1907.
- Nr. 24 «Národní Noviny» vom 6. April 1907.
- Nr. 13 «Smichovský Obzor» vom 6. April 1907.
- Nr. 14 «Stráž Lidu» vom 5. April 1907.
- Nr. 153 «Glos narodu» vom 5. April 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien.

Man schreibt aus Belgrad: Durch die Vertragung der Skupština wurde auch die Beilegung der Differenzen zwischen der Regierungspartei und den Jungradikalen verschoben. Die Spannung zwischen den beiden radikalen Gruppen datiert noch von der vorjährigen außerordentlichen Session der Skupština (Juli 1906). Bereits damals forderten die Jungradikalen von der Regierung Garantien, daß den Polizeiorganen die gesetzwidrige Verfolgung oppositioneller Parteigänger untersagt werde. Im Laufe der gegenwärtigen Session der Skupština richteten die Jungradikalen Abgeordneten an den Minister des Innern, Stojan Protić, eine Interpellation, worin zahlreiche Fälle von Gewalttätigkeiten einzelner Polizeibeamten gegen oppositionelle Parteigänger angeführt wurden. Der Minister unterbreitete der Skupština als Antwort auf diese Interpellation Anfang Februar einen ausführlichen Bericht der Polizeiorgane, worin die Behauptungen der Opposition als ungerechtfertigt hingestellt wurden. Minister Protić gab zu, daß es im geschäftlichen Verkehre zwischen der Polizei und den autonomen Gemeindebehörden zu Konflikten kommen könne, daß hieran aber das administrative System schuld trage. Die Jungradikalen hoben dagegen hervor, daß der Staatsrat zwei Drittel der polizeilichen Entscheidungen gegen oppositionelle Parteileute als ungesetzlich aufgehoben habe. Nach fünfzehntägiger Debatte ging die Skupština mit einem Vertrauensvotum für den Minister Protić zur Tagesordnung über. Die Jungradikalen, welche von 160 Abgeordneten-Manda-

ten 47 innehaben, haben erwartet, daß ihr Protest wenigstens die Entlassung einiger Polizeibeamten, gegen welche die schärfsten Anklagen erhoben worden waren, zur Folge haben werden. Als sie aber zur Erkenntnis gelangten, daß ihr Protest erfolglos sei, setzten sie in der Skupština mit der Obstruktion ein. Das parlamentarische Kampfmittel der Obstruktion wurde in Serbien zum erstenmal im Vorjahr von den vereinigten Altradikalen und Nationalisten gegen das jungradikale Kabinett Stojanović, dessen Sturz herbeigeführt wurde, benutzt. Während die Obstruktion im Vorjahr durch die Abstinenz von den Sitzungen geübt wurde, führten die Jungradikalen dieselbe auf Grund der Geschäftsordnung durch kurze Anfragen. Wiewohl die Jungradikalen sich offiziell über den Zweck derselben nur dahin äußerten, daß sie damit die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung im Lande anstreben, ist man in Abgeordnetenkreisen der Ansicht, daß die Jungradikalen die Obstruktion jetzt nur mehr um den Preis des Rücktrittes des Ministers Protić einzustellen entschlossen seien. Die Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit den Jungradikalen zwang die Regierung, die Skupština zu vertagen, um das Budgetprovisorium pro April in Kraft treten lassen zu können. Nach Artikel 174 der Verfassung ist der König, mit Zustimmung des Staatsrates, befugt, das Budget des verflossenen Jahres auf die nächsten vier Monate zu verlängern, wenn die Skupština aufgelöst oder vertagt ist, bevor sie das Budget votiert hat. Nach Artikel 54 der Verfassung ist der König berechtigt, die Skupština auf längstens zwei Monate zu vertagen; diese Vertagung darf sich jedoch ohne Zustimmung der Skupština nicht wiederholen. Auf Grund der angeführten zwei Artikel hat die Regierung aus der gegenwärtigen Lage einen verfassungsmäßigen Ausweg gefunden. Sollte die Obstruktion auch nach dem Wiederzusammensetzen der Skupština mit Erfolg fortgesetzt werden, so müßte die Volksvertretung aufgelöst werden. In Kreisen der Regierungspartei hält man dafür, daß dann die Neuwahlen der Regierung um so sicherer den Sieg bringen würden, als bis dahin die Handelsbeziehungen mit Österreich-Ungarn jedenfalls geregelt sein werden.

Haager Konferenz.

Aus dem Haag wird gemeldet: Österreich-Ungarn wird auf der zweiten Haager Konferenz, ebenso wie auf deren Vorgängerin, durch zwei Be-

vollmächtigte vertreten sein, und zwar durch den Botschafter v. Merey als ersten und einen Bevollmächtigten im Range eines Gesandten als zweiten, dessen Wahl aber bisher noch nicht erfolgt zu sein scheint. Als Adjoints werden der österreichisch-ungarischen Vertretung beigegeben sein: Hofrat Prof. Dr. Lammasch, Konteradmiral v. Haus, der Militärbevollmächtigte in Konstantinopel Generalmajor Baron Giesl, der Hof- und Ministerialrat im f. u. f. Ministerium des Außen Dr. v. Weil und der der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft im Haag zugeteilte Legationsrat v. Szilassy.

Was die Vertretungen anderer Staaten betrifft, sind bisher als authentisch die folgenden anzusehen: für Deutschland als erster Bevollmächtigter der Botschafter Freiherr v. Marschall; für Frankreich die Herren Léon Bourgeois, Détrais, d'Estournelles und Professor Renault; für Italien der Botschafter in Paris Graf Tornielli und der Unterstaatssekretär im Ministerium des Außen Pompilj; für Spanien Herr Villa-Urrutia und der spanische Gesandte im Haag, denen ein Sohn des Ministerpräsidenten Maura beigegeben sein wird. Besonders zahlreich wird die Vertretung Russlands, als der Präsidialmacht, sein; doch ist bisher nur bekannt geworden, daß als erster Bevollmächtigter Herr v. Nelidov zu fungieren haben wird (dem der Vorsitz in der Konferenz zugedacht ist), und daß sich unter den russischen Bevollmächtigten jedenfalls auch Staatsrat v. Martens befinden wird.

Politische Übersicht.

Laibach, 12. April.

Die «Neue Freie Presse» veröffentlicht einige Andeutungen über den Stand des Aussgleichs, welche einem ihrer Redakteure von einem an den Verhandlungen beteiligten Staatsmann gemacht wurden. Darnach wäre die Frage, ob ein langfristiger oder kurzfristiger Ausgleich geschlossen wird, noch nicht entschieden. Wenn sich auch in Österreich niemand für die Zollschranken erwärmen könne, so könne schließlich doch die eiserne Notwendigkeit kommen, der sich niemand zu entziehen vermag. Man könne Ungarn doch nicht zwingen, den zollfreien Verkehr mit Österreich gegen seinen Willen aufrecht zu erhalten. Wenn dann die Zollschranken so gemacht werden, daß sie unseren Verkehr nicht schädigen und daß unsere Industrie ihre Stellung in Ungarn doch be-

und im Weingarten seines Vaters davonschauend, rief er uns laut zu: „Heil Germania, Deutschland, Deutschland über alles!“

Die Strahlen der untergehenden Sonne beleuchteten das fruchtbare, ebene Gelände, durch welches uns der Zug Tunis zuführte. Rasch brach die Dämmerung herein und tauchte die ganze Landschaft in eigentliches graublaues Licht. Raubvögel in ungeheuerer Anzahl flogen hoch und niedrig, Beduinen schlugen ihre Zelte auf, um nach der Wanderung des Tages die Abendruhe zu genießen, und als wir die Straßen von Tunis mit unserem elsjäischen Rutscher in raschem Trabe durchfuhrten, brannten in den großen Verkaufsläden schon die elektrischen Lampen. Wir erreichten gerade noch im letzten Schimmer der Dämmerung das Hotel St. George, nahmen herzlichen Abschied von unseren zuvor kommenden Gastfreunden und unserem braven Führer Mohammed, und dann ging es durch die plötzlich eingebrochene tiefe Dunkelheit in rasendem Trabe zum Hafen, wo wir im „Elettrico“ wieder unsere Kabinen bereit fanden. In vorgesetzter Abendstunde grüßten uns noch die Lampen von Goletta und dann umringt uns wohlstuhende, erquickende Ruhe.

Am anderen Tage kam uns der vergangene wie ein Traum vor. In Trapani kurzer Aufenthalt, dann wieder die Nordküste Siziliens in der glanzvollen

Beleuchtung der Mittagssonne, und fröhliche Ankunft in Palermo. Von hier aus besuchten wir nicht nur die verschiedenen hervorragenden Städte der Insel, wie Gaglione, Syrakus, Catania, Taormina und Messina, sondern machten auch manchen Ausflug, der uns so recht die unbeschreibliche Schönheit dieses natur- und kunstbegnadeten Landes zeigte. Ein sehr gut ausgestatteter Dampfer, Marco Polo, brachte uns von Messina nach Neapel; die Fahrt ist dadurch ausgezeichnet, daß man das letzte Stück Weges in der Nähe der Westküste Italiens fährt und dann erst zwischen der Landzunge von Sorrent und Capri in den Busen von Neapel hineinlenkt, so daß man alle die vielgepriesenen Orte vom Meer aus in entsprechender Nähe bewundern kann. Nach so hervorragenden, naturschönen Eindrücken versegte diesmal beinahe die sonst mit hoher Freude begrüßte Eisenbahnfahrt von Neapel nach Rom durch fruchtbare Gefilde und abwechslungsreiche Berglandschaft.

Nach einem Tage hohen Genusses in Rom fuhren wir quer durch die Halbinsel nach Ancona, wo wir nach kurzer Reisezeit willkommenen Anschluß in einem Dampfer fanden, der in neun Stunden Fiume erreicht, so daß wir hier gerade noch zu rechter Zeit ankamen, um den Eilzug nach Laibach benutzen zu können.

hauptet, so wäre dies schließlich doch etwas. Die Trennung der Verzehrungssteuern werde unter gewissen Voraussetzungen kommen. Wir werden aber unseren Absatz in Ungarn nicht verlieren und was nur irgend möglich ist, davon behalten. Der erwähnte Staatsmann schloß mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß die Verhandlungen, die in Budapest fortgesetzt werden sollen, zu einem gedeihlichen Abschluß führen werden.

Die „Neue Freie Presse“ erblickt im Könige Edward von England, dessen staatsmännische und menschliche Vorzüge sie rühmend hervorhebt, den Repräsentanten des englischen Imperialismus, fragt sich aber, ob er sich nicht vom Gefühl seiner Macht und seiner Fähigkeiten zu weit führen lasse. Seine Begegnung mit König Alfonso hat nichts Außerordentliches, da sie in der Linie der Etikette liegt. Ihre Bedeutung liegt eben darin, daß König Edward eine weitausgreifende Politik treibt. Ehemals schwankte Spanien zwischen England und Frankreich; jetzt folgt es der verdoppelten Anziehungskraft ihres gemeinsamen Gewichtes. Die Zusammenkunft in Cartagena zeigt, daß es immer mehr in das vom Könige Edward geschaffene System einbezogen wird und vollkommen den Westmächten, insbesondere England, angeschlossen ist. Den spanischen Liberalen gewährt dies eine gewisse Beruhigung dem spanischen Klerikalismus gegenüber; aber man möchte dort doch durch diese Freundschaften nicht gegen Deutschland geführt werden. Die britische Politik geht dahin, den mächtigsten Mitbewerber bei der transatlantischen Konkurrenz auszuschließen. Ob diese Politik weise ist, das ist eine andere Frage. Eine weitere Frage ist es, ob durch die englischen Bemühungen, Deutschland einzuschüren, dem Ruhegefühl des Weltteils gedient wird, und ob es nicht besser wäre, statt Einschränkung der Rüstungen zu beantragen, die Arbeit an dem Netz, das um den Rivalen gezogen wird, einzuschränken.

Aus Sofja, 11. April, wird gemeldet: Über den Athener Empfang des Königs von Italien schreibt die regierungsfreundliche „Bévéra Pošta“: Die Bulgaren blicken zwar nicht mit Neid auf diesen großen Erfolg der griechischen äußeren Politik, müssen sich jedoch über den Umstand beunruhigt fühlen, daß Griechenland in einem Zeitpunkte in Europa Freunde gewinnt, wo griechische Banden ihr Unwesen in Mazedonien in verstärktem Maße treiben. Man müsse befürchten, daß die griechische Bandenpolitik dadurch ermutigt werden wird.

Von einer Kommission unter dem Vorsitz des russischen Marineministers wird ein Flottentenbaumprogramm für den Bau einer Schlachtflotte im laufenden Jahre ausgearbeitet. Die Schiffe sollen auf russischen Werften gebaut werden. Der Marineminister hat eine Verbesserung der Type des Schlachtfahrzeuges „Dreadnought“ ausgearbeitet, das 22.800 Tonnen Wasser-

verdrängung erhält und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten zu erzielen imstande sein soll. Als schwere Artillerie sind 10 zwölfzöllige Geschütze vorgesehen. Die Baukosten des Schiffes, das mit Turbinenmaschinen ausgerüstet werden soll, sollen sich auf 21.800.000 Rubel belaufen.

In Nord-Amerika wendet man bereits der im nächsten Jahre stattfindenden Wahl des Präsidenten die Aufmerksamkeit zu. Der Schwiegersohn des Präsidenten Roosevelt, Kongressmitglied Longworth, erklärte sich, aus Washington nach Cincinnati zurückgekehrt, einem Berichterstatter gegenüber für die Aufführung der Kandidatur Tafts für die Präsidentenwahl im Jahre 1908. Er bemerkte, daß er damit zwar nur seine eigene Ansicht ausspreche, daß er aber glaube, Taft verkörpere in den Augen des Volkes den Geist der Regierung Roosevelts.

Aus Peking wird berichtet: Der japanische Gesandte hat dem Auswärtigen Amt offiziell mitgeteilt, daß die japanischen Truppen in der Manchurie mit Ausnahme der Eisenbahnwache zurückgezogen sind.

Tagesneigkeiten.

— (Das Ende der Gondel.) Was wird Benedig ohne seine Gondeln sein? Diese bange Frage erhebt sich, wenn man die ständige Zunahme anderer moderner Fahrzeuge beobachtet, die den großen Kanal erfüllen. Die Gondel ist Benedigs Symbol gewesen durch die Jahrhunderte des Ruhms hin bis in die Zeiten des Verfalls, und die wunderliche Form ihrer langschmalen Schlanke gehörte für uns notwendig zu dem Bilde der Lagunenstadt. Nachdem sie im 15. Jahrhundert auf einen Befehl des Dogen ihre schwarze düstere Gestalt erhalten hatte, bringt sie einen melancholischen Unterton in die heitere Pracht der Feste, läßt das Benedig der Verschwörungen und geheimen Morde in der Erinnerung anklingen und als letztes Symbol der einstigen majestätisch ernsten Würde zog sie ihre schattenhafte Spur in den silbrig schimmernden Wassern dahin. Doch nun verdrängen die Motorboote den Gebrauch der Gondel und die reichen Venezianer schaffen sich lieber ein Benziner oder Petroleumboot an, das sie viel schneller zum Ziele bringt als das altägyptische Boot ihrer Vorfahren. Für die Gondolieri, die einst des Lasso Stangen sangen, ist eine schwere Zeit angebrochen und bald werden nur noch wenige von ihnen übrig sein, um dem poetisch schwärmenden Fremdling eine historische Sensation zu bereiten, während prustend, zischend und pfeifend die Motorboote zwischen den ruhig niederblickenden Palästen und Kirchen hin und her fahren.

— (Ohrabschneider in Marseille.) Ein furchtbarer Schrecken ist den Marseiller Frauen in den letzten Wochen eingejagt worden. Eine ganze Bande von Ohringräubern macht die Stadt unsicher und die Verbrecher begnügen sich nicht damit, den

Frauen die Ringe abzunehmen, sondern sie schneiden ihnen beim geringsten Widerstande buchstäblich die Ohräppchen oder die Ohren ab. Der erste Fall dieser Verabredung ereignete sich an einer einsamen Stelle des Quai du Vieux Port, wo ein Mann einer von der Arbeit heimkehrenden Frau befahl, ihre goldenen Ohrringe ihm einzuhändigen. Sie weigerte sich und versuchte um Hilfe zu schreien, aber plötzlich empfand sie einen furchtbaren Schmerz und fiel bewußtlos zu Boden. Als man sie aufhob, fand man, daß das Äppchen ihres linken Ohres mit einem Rasiermesser abgeschnitten war und natürlich der Ohrring mit. Seitdem sind eine ganze Reihe solcher Verbrechen vorgekommen. Sie nehmen immer den gleichen Verlauf. Ein gutgekleideter Fremder nähert sich auf einer einsamen Straße einer Dame, die wertvolle Ohrringe trägt, tritt an sie heran, läßt seinen Hut und sagt höflich: „Bitte, geben Sie mir Ihre Ohrringe!“ Leistet die Dame keinen Widerstand, so steckt der Mann ruhig die Ohrringe ein und verschwindet; aber wenn sie sich weigert oder schreit, zieht er blitzschnell ein kleines Rasiermesser und das Ohr oder Ohräppchen ist sogleich losgetrennt. In einem Falle wurden sogar einer Frau beide Ohren abgeschnitten. Eine spanische Angst hat sich nun diesen schrecklichen Anfällen gegenüber der Frauen bemächtigt und bei vielen hat bereits die Furcht über die Eitelkeit gejagt, so daß sie keine Ohrringe mehr tragen. Die Polizei hat einige der abgeschnittenen Ohren aufgefunden und bereits einen verdächtigen Menschen verhaftet, in dessen Besitz sich ein Rasiermesser befand, mit dem der Schnitt wahrscheinlich ausgeführt worden ist.

— (Kampp gegen das Modegist.) Die starke Vermehrung der Pholbergiftungen reizt die medizinischen Wissenschaften zu besonderen Bemühungen auf der Suche nach Gegenmitteln gegen das Modegist. Man hat durch zahlreiche Versuche an Kaninchen festgestellt, daß Öl, zerlassene Butter und andere Fette, sowie Eier-Eiweiß ausgezeichnete Gegenmittel gegen Pholbergiftung sind. Sobald ein Pholbergifteter aufgefunden wird, sollte man bis zum Eintreffen des Arztes dem Verunglückten, wenn er noch schlucken kann, Öl oder Butter oder Eier-Eiweiß einföhren, Wasser und wässrige Flüssigkeiten aber vermeiden.

— (Gelehrtheit und Berstreuthheit.) Im „Gil Blas“ wird folgende Anekdote aus dem Leben Berthelots mitgeteilt: Im Sommer letzten Jahres hielt sich Berthelot im Kreise seiner Verwandten auf, die in Bourgogne einen Verwandten haben. Am Tage der Ankunft des illustren Gastes wurde ein großes Diner gegeben, dem die Spitzen der Gesellschaft zu Bourgogne beihoben. Man saß bei Tische, sich des luxuriösen Mahles erfreuend. Aller Augen ruhten auf Berthelot, welcher sich zunächst in sehr einsilbiger Weise an der Unterhaltung beteiligte. Der Gelehrte widmete zuletzt seine ganze Aufmerksamkeit den Kirschen, welche zum Dessert herumgereicht wurden, und gebrauchte hiebei die Vorrichtung, die Früchte, bevor er sie zum Munde führte,

„dritte Ding“ Cossans — die Liebe! Oder war ihr Blick nun einmal für immer durch die Vergangenheit getrübt, trotz allem scheinbaren Blühen und Gediehen, all der frohen, gesunden Gesichter um sie her, all der Ehren und Lobgespräche, die sie im Laufe der Jahre eingeholt, sie wurde Gundlachs nicht froh. Sie konnte dort nicht Wurzel fassen.

Klärchens Rückkehr war ihr ein willkommener Anlaß, ihren Wohnsitz wenigstens für die Winterszeit wieder in die Mandelgasse zu verlegen. Sie hätte sich ein Gewissen daraus gemacht, daß junge Mädchen in Gundlach verkümmern zu lassen. Klärchen gehörte der Welt, der Freude.

Und noch etwas, eine längst in der Einsamkeit groß genährte Hoffnung bewegte Marianne: Klärchen wird ihre schweren Bedenken betreffs Gundlachs Zukunft lösen, indem sie einem Manne die Hand reicht, der ihres Vertrauens würdig ist, der das Werk Cossans endgültig in die von ihm gewollte Bahn lenkt.

Oh, sie wird eifersüchtig wachen über ihr Kleinod, alle Unberufenen ferne halten, den Berufenen aber, wer es auch sei, mit offenen Armen empfangen. Und Klärchen soll wissen, was sie zu vergeben hat, nicht mir eine schöne Mädchenhand, sondern ein heiliges Vermächtnis, für das der Vater gestorben, die Mutter gelitten. Die Tochter eines Cossan darf sich nicht vergeben wir irgend ein anderes Mädchen, nur der Stimme des Herzens folgend, oder einer Liebeswallung.

Zu ihrer Verhüting bewahrte Klärchen mit inniger Liebe und Verehrung das Andenken des ihr kaum mehr erinnerlichen Vaters, daß Marianne ihr neues Amt gut nicht schwer dünkt.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wer der Finsternis ihr Eigentum entreißen will, muß stark sein, wie sie selbst. Abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jeden Haß, nur drei Dinge dürfen in ihm wohnen, die Gerechtigkeit — die Wahrheit — und die Liebe!“

Lange schwiegen beide, dann reichte Soran über dem Buche Cossans dem Freunde die Hand.

„Und wir wollen es ihr entreißen, nicht wahr, Johannes, auf allen unseren Wegen!“

Johannes nickte nur erschöpft, ein kindliches Lächeln erschien auf seinen Lippen, dann schlossen sich seine Augen.

Soran blickte lange in das verklärte Antlitz. Wie war es nur möglich! — Und doch, wenn er dachte, daß es dasselbe war, daß er vor drei Tagen auf der Mensur gesehen, daß ihm in der Nacht keine Ruhe ließ — ein ausgemachtes Mörderantlitz!

Er löste die Hand aus der des unglücklichen Freundes und vertiefte sich von neuem in das sonderbare Buch, das ihm so viel Rätsel löste, das Buch Cossans, „Die Finsternis und ihr Eigentum!“

Kapitel 5.

Das Haus in der Mandelgasse war mit der Rückkehr Klärchens zu neuem Leben erwacht. Vor dieser blühenden Jugend flohen die düsteren Geister, die Jahre lang diese öden Räume bewohnt, oder zogen sich wenigstens in das Hinterhaus zurück, das noch immer unverändert im feuchten Schatten der Ulmen stand.

Marianne war rasch gealtert. Die Sorgen ihrer Stellung wuchsen ihr über den Kopf. Enttäuschung folgte auf Enttäuschung. Der Erfolg Gundlachs blieb weit hinter ihren Hoffnungen zurück. Cossan hatte ihr zu viel zugemutet.immer mehr drängte sich ihr die Überzeugung auf, daß nur ein Mann imstande sei, diesen fortgesetzten Kampf zu führen, die Anstalt dem eigentlichen Zweck des Gründers zuzuführen.

Anderseits konnte sie zu keinem Fremden das Vertrauen fassen, ohne daß sie sich nicht berechtigt fühlte, all die Geheimnisse zu offenbaren, die wohl verschlossen in ihrem Pulste lagen.

Da kam Klärchen zurück. Marianne's Plan, das Kind ferne von allen düsteren Eindrücken ihres Vaterhauses zu erziehen, unberührt von all den Erinnerungen, die auf ihm lasteten, hatte sich glänzend bewährt.

Aus Klärchens Augen leuchtete die Freude, das Glück verlangen, und der blühende Körper öffnete durstig alle seine Poren dem Leben. Sie hatte die naive Zufriedenheit des Gelehrten geerbt. Sein trockener Humor war bei ihr zur übersprudelnden Laune geworden, während die Harmonie seiner großen Seele, die alle von ihm geschauten und durchwühlten Abgründe nicht stören konnte, trotz der scheinbaren Unruhe der Jugend, jetzt schon aus ihrem ganzen Wesen tönte.

Marianne war erst hoch beglückt, die stolzeste Mutter, dann kam ihr plötzlich ein arges Bangen. Sie fühlte sich entsetzlich alt neben Klärchen, aufgerieben, dem Ansturm solcher Jugendkraft nicht mehr allein gewachsen; auch Gundlach war nicht das Feld dafür.

Lag es im unabänderlichen Grunde der Tatsachen, oder war es ihre Schuld, fehlte ihr das

eine nach der anderen, in ein Glas, worin sich Wasser befand, zu tauchen. Trotz der Verwunderung seiner Tischgesellschaft setzte er unbekümmert die Reinigung der Kirschen fort und wurde endlich redselig, indem er einen richtigen Vortrag über die schreckliche Anzahl der Mikroben hielt, die an der Hautfläche einer jeden dieser Kirschen ihre Stammzelle errichtet hätten. Schließlich sagte er: „Sie sehen, man kann nicht genug Vorsicht walten lassen. Ahmen Sie, bitte sehr, meinem Beispiel nach und tauchen Sie Ihre Kirschen vor dem Genusse in Ihr Glas Wasser ein — gönnen Sie ihnen ein Reinigungsbad!“ Nach Beendigung seines Vortrages versank der große Chemiker in ein tiefes Grübeln — ergriff das Glas Wasser, in dem er die Mikroben seiner Kirschen aufgesangen und leerte dessen Inhalt auf einen Zug. Die Verstreutheit hatte eine Orgie gefeiert!

(Der entthronte Zylinderhut.) Ein langer, ingrimmiger Kampf ist in London entbrannt; er tobte bereits seit manchem Jahre, ohne daß eine der beiden Parteien zum Siege gelangt wäre, und er ist jetzt wieder in eine spannende Krise eingetreten. Es ist ein Kampf der Güte. Mit dem Zylinderhut ringt der runde, steife Hut um Vornehmheit und Herrschaft, und zwar ist der runde steife Hut die Kopfbedeckung, an der die Aristokraten und vornehmsten Herren festhalten, während der Zylinderhut immer noch als Parvenu gilt und sich den Anspruch auf wirkliche Eleganz gar nicht recht erobern konnte. Den entscheidenden Sieg errang der steife Hut, als König Eduard VII. ihn bei den Rennen in Epsom trug und dann zu seiner gewöhnlichen Kopfbedeckung erkor. Nun aber trägt auch John Burns den steifen Hut, und da sangen die Tories wieder an, Zylinder zu tragen.

(Was der Mensch isst.) Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß ein Mann von mittlerer Größe und mittlerem Appetit, der einen guten Magen hat und 70 Jahre alt wird, im Laufe seines Lebens nachstehende Mengen Speisen und Getränke verbraucht: 25.000 Kilogramm Brot, 18.000 Kilogramm Fleisch, 40.000 Kilogramm Gemüse, 3000 bis 4000 Dutzend Eier und etwa 500 Hektoliter Flüssigkeiten, die insgesamt 50.000 K kosten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Seine Erzellenz der Truppendivisionär Herr Feldmarschall-Leutnant Oskar Dillmann von Dillmont ist in Begleitung des Generalstabschefs Herrn Oberstleutnants Wilhelm von Laueningen zur Vornahme der Inspektion nach Triest abgereist.

(Militärbaudeanstalt Töplitz in Krain.) Zum Leiter der Militärbaudeanstalt in Töplitz in Krain wurde der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Ferdinand Vogl des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 2, zum Militärbaudirektor und Verwaltungsoffizier der Hauptmann des Ruhestandes Johann Goglevina (Domizil Cherso) für die diesjährige Saison bestimmt.

(Aufnahmeprüfungen für den I. Jahrgang der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß vom Jahre 1907 an angefangen bis auf weiteres an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten die Aufnahmeprüfungen für den I. Jahrgang außer in dem Termine unmittelbar vor Beginn des Schuljahres (im Monate September) auch am Schluß des der Aufnahme vorangehenden Schuljahres (im Monate Juli) stattzufinden haben. Zu Beginn des Schuljahres sollen jedoch Aufnahmeprüfungen nur dann abgehalten werden, wenn und insoweit zu diesem Zeitpunkte die zulässige Maximalzahl der Zöglinge für den I. Jahrgang nicht erreicht ist. Darauf werden insbesondere Aufnahmsbewerber und Aufnahmsbewerberinnen aufmerksam gemacht, die bis zum 15. September das zur Aufnahme für den I. Jahrgang vorgeschriebene Alter von 15 Jahren nicht erreichen, damit sie bei der Landesschulbehörde rechtzeitig um Altersdispens bittlich einkommen. Altersnachrichten von über sechs Monaten sind nicht statthaft.

(Stampelfreiheit der Matrikenauszüge, betreffend Staatsbahnenbedienstete.) Das f. f. Ministerium des Innern hat mit einem kürzlich an die politischen Behörden ergangenen Erlass nachstehendes eröffnet: Aus Anlaß eines konkreten Falles hat das f. f. Finanzministerium dem Ministerium des Innern mitgeteilt, daß die von den Bahnerhaltungs-Sektionen der f. f. Staatsbahnen zum Zwecke der Evidenzhaltung der Standesausweise der Bahnbediensteten benötigten Matrikenauszüge die bedingte Stampelfreiheit im Sinne des L. P. 117, lit. m, des Gebührengesetzes genießen. Im Hinblick auf die Vorschrift des Punk-

tes 5 der Vorerinnerungen zum Gebührengesetz vom 9. Februar 1850 haben die Matrikenführer bei Ausstellung derartiger Matrikenscheine an der Stelle, an welcher sonst gewöhnlich die Stempelmarke angebracht wird, den Zweck der Urkunde und die Person, welcher sie zu diesem Zwecke zu dienen hat, beizusetzen. Laut Mitteilung des f. f. Eisenbahministeriums hat daselbe die Veranlassung getroffen, daß die erwähnten Bahnerhaltungs-Sektionen angewiesen werden, daß Ersuchen um Ausstellung der in Rede stehenden Auszüge an die Matrikenführer schriftlich zu stellen und die übermittelten Matrikenauszüge nicht an die Bediensteten auszufolgen, sondern bei den Ausweisen zuriücksieben zu behalten.

(Krainische Sparkasse.) Zur Beweitung des Herrn Regierungsvertreters in der letzten Generalversammlung des Vereines der Krainischen Sparkasse, daß von den beantragten Spenden nur der Betrag von 3150 K auf das Kapitel „Landeskultur“ entfallen, erhalten wir von berufener Seite folgende Zuschrift: Außer diesem für verschiedene Zwecke, die in den Rahmen der Landeskultur fallen, gewidmeten Betrage von 3150 K (richtig 3250 K) beantragte die Direktion auch die nachträgliche Genehmigung der von ihr seit der letzten Generalversammlung für gleiche Zwecke bewilligten und ausbezahlt Spenden im Betrage von 3780 K. Insgesamt bewilligte, bzw. genehmigte die Generalversammlung daher für Landeskulturzwecke nicht 3150 Kronen, sondern 7030 K.

(Wohltätigkeitsfest zugunsten der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Wir werden ersucht, nochmals auf das Wohltätigkeitsfest aufmerksam zu machen, das heute abend unter dem Protektorat der Frau Landespräsident Karla Schwarz zugunsten der Laibacher Studenten- und Volksküche im großen Saale des Hotels „Union“ stattfindet. Das Fest verspricht, nach den getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, einen schönen Erfolg. Hervorzuheben ist namentlich, daß die Kostüm- und Beleuchtungsproben zum lebenden Bilde „Das Rosenwunder der hl. Elisabeth“ einen brillanten Eindruck übten; liegt ja doch die Leitung dieser Programmnummer in künstlerisch bewährter Hand. Die Ausführung der Verkaufsbuden, die alle im Saale selbst ihre Aufführung gefunden haben, wurde in eleganter und geschmackvoller Weise durch Herrn Hoflieferanten J. Mathian jun. besorgt; die Buden bilden einen hervorragenden Reiz des schönen Raumes, den die Direktion der Union-Altiengesellschaft in großmütiger Art unentgeltlich überließ. Die Gesangs- und Declamationsvorträge, welche die beiden liebenswürdigen Künstlerinnen, die Damen J. Steinhardt-Gerhild und Mihi Messe übernommen haben, dürften in erster Reihe besondere Anziehungspunkte darstellen. Auch die persönliche Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph bietet volle Gewähr für das Gelingen des Abends. Wir verweisen nochmals auf das heutige Fest mit dem Programm des Festes, das auch alle von der Militärkapelle gebrachten Nummern sowie die Titel der Chöre anführt.

(Österreichische Gesellschaft vom Goldenen Kreuze) zur Errichtung und Erhaltung von Kurhäusern für Staatsbeamte. Vor kurzem hat die letzte Hauptversammlung des Vereines vom Goldenen Kreuze stattgefunden, in welcher durch die erfolgte Wahl des Kuratoriums der „Österreichischen Gesellschaft vom Goldenen Kreuze“ die einleitenden Schritte zur Umwandlung des Vereines in eine Gesellschaft von selbständigen Landesvereinen vollzogen wurden. Dem Kuratorium bleibt die oberste Leitung aller Aktionen der Landesvereine vorbehalten. Die wichtigste Aufgabe bildet für die nächste Zeit die Errichtung des Kurhauses in Karlsbad, das sich bereits im Bau befindet und im Spätsommer I. J. vollendet werden wird. Die Kosten des Baues belaufen sich, ausschließlich des um 75.000 K erworbenen Baugrundes, auf 300.000 K, wozu noch die Auslagen für die innere Einrichtung von 65 Zimmern mit einem Belagraume von 90 Personen, sowie der notwendigen Wirtschaftsräume, des Speisesaales u. c. hinzukommen. Bisher bestehen schon zwei Kurhäuser des Goldenen Kreuzes in Abessinien und Baden, die seitens der Beamtenschaft auch sehr stark in Anspruch genommen werden. Im Jahre 1906 zählte der Verein 2666 Mitglieder und seine ordentlichen Einnahmen betrugen 20.609 K 60 h, seine ordentlichen Ausgaben 13.431 K 20 h, die außerordentlichen Einnahmen 40.855 K, die Ausgaben 31.419 K 2 h; der gesamte Vermögensstand des Vereines einschließlich der Realitäten beläuft sich derzeit auf mehr als 600.000 K; doch haften auf den Realitäten bedeutende Lasten. Die Gesellschaft bedarf, um ihren Zweck erfüllen zu können, der verstüttigsten Unterstützung der gesamten Beamtenschaft. — Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Wien I., Herrengasse 11.

(Heimische Erfindung.) Dem Feuerwehrkommandanten und Rauchfangfeuermeister Herrn Ludwig Stricelj ist es nach vielen Versuchen gelungen, eine eigenartig gebaute, durch das f. f. österreichische Patent Nr. 26.175 vom 1. Juni 1906 geschützte „Patent-Kamin doppeltür mit dreifacher Feuersicherheit“ zu konstruieren, die nach übereinstimmenden Aussagen von Fachleuten die größtmögliche Sicherheit gegen Feuergefahr bietet und auch einen vollkommen ruß- und staubfesteren Abschluß des Kamins ermöglicht, so daß die bei den jetzt üblichen Kaminabschlüssen auftretenden Brandshäden und Verunreinigungen ausgeschlossen sind. — Diese heimische Gewerbe ehrende Erfindung des Herrn Stricelj wird sicherlich in Fachkreisen berechtigte Aufmerksamkeit erregen.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Das eingetretene relativ günstige Wetter und die nun zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte ermöglichen in den letzten zwei Wochen die teilweise Inangriffnahme der äußeren Bauarbeiten: die Herstellung der Gründmauern und die Zubereitung des Materials für den Anwurf. Erstere werden ausgeführt beim Bau in der Stolmsegasse und an der Miflosiestraße, letztere bei den in Rohbau fertigen Objekten. Außerdem werden beim Gymnasialgebäude an der Poljanastraße derzeit die Dachdeckerarbeiten ausgeführt; in der Klirske ulice wurden die Grundausgrabungen für das Haus des J. Podboj in Angriff genommen. Im Innern der fertigen Gebäude werden die Tischler-, Glaser-, Schlosser- und Zimmerarbeiten bewerkstelligt. Die Zufuhr an Baumaterialien als: Kalk, Steine, Ziegel, Sand und Bauholz ist in vollem Zuge. Auf den bischöflichen Baugründen ist der quer über die verlängerte Pfalzgasse laufende Straßenteil vollendet. Die Pflasterung der Wiener Straße soll im nächsten Monate fortgesetzt werden. Die St. Georgskapelle am Laibacher Schloßberg ist für den Gottesdienst hergerichtet. Ein Teil der Renovierungs- und Rekonstruktionsarbeiten bei den Schloßbergobjekten wird im heurigen Sommer in Angriff genommen werden. In der Schießstättgasse ist das einstöckige Gebäude des Deutschen Schulvereines bereits soweit fertig, daß es mit Beginn des nächsten Schuljahres seinem Zweck wird übergeben werden können. Die Gesamtzahl der derzeit verwendeten Maurer und Handlanger beträgt erst etwa 260. Beim Fabrikbau in Selo sind die Arbeiten in vollem Zuge.

(Die Kneipverbindung „Heidelberg“ des Laibacher Deutschen Turnvereines) erzielte durch ihren am vorigen Samstag in der Kafinglalshalle abgehaltenen „Lachabend“ einen durchschlagenden Erfolg und erhielt in sehr geidigen Vorträgen die Lachmuskeln der zahlreichen allen Gesellschaftskreisen angehörigen Zuhörer andauernd in lebhafter Bewegung. Brachte doch die Vortragsordnung im ersten Absatz einen vortrefflichen Declamator, dann im zweiten Absatz als Schattenbild ein gediegenes „Blutbad in der Kolefia“, so daß die Zuschauer ordentlich ängstlich wurden. Im dritten Absatz stellte sich ein Pseudo-Bennarini mit ganz interessanten „heiteren Gesangsvorträgen“ als ein fein gebildeter Künstler vor, dem der stürmische Beifall wohl gebührt. Auch der Professor Sirtus Bipkowsky als Direktor des Cohnschen „Observatoriums“ in Unter-Siška verstand es mit staunenswerter Fertigkeit, Klavier zu spielen, wobei ein sehr bekanntes „Motiv“ stark hervortrat. Der im fünften Absatz vorgetragene erste Abend der Trilogie „Der Ring“ brachte viele lustige Szenen, denen eine „heitere Turnstunde“ folgte. Wenn auch schwer beurteilt werden kann, welche Leistung in den vortrefflichen Reckübung der Turnenden die beste und komischste war, da alle von einer tüchtigen Ausbildung im Turnen zeugten, so muß doch die Leistung des eingedrungenen „Bauernburschen“ nach jeder Richtung hervorgehoben und belobt werden. Es war eigentlich schrecklich anzusehen, wie dieser „Bauernlümmer“ vom Steck zum Boden flog, um lachend aufzustehen! — Der Abend der Kneipverbindung „Heidelberg“ war sonach vollkommen gelungen und wurde mit einem gemütlichen Tänzchen unter Klavierbegleitung beschlossen. Der Erfolg kam am besten in dem Wunsche zum Ausdruck, bald wieder einen Abend in „Heidelberg“ zu erleben.

(Spende.) Herr Karl Jelovsek, Fabrikbesitzer u. c. in Oberlaibach, hat anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Antonia Staré der Laibacher Studenten- und Volksküche 30 K gespendet.

(Militärfonkert.) In der Kafinglalshalle findet morgen ein großes Militärfonkert mit besonders gewähltem Programme unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Theodor Christoph statt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 60 h.

— (Wahlversammlungen.) Der Bezirksausschuss der südslawischen sozialdemokratischen Partei veranstaltet heute abend halb 8 Uhr in der Arena des „Narodni Dom“ eine Wahlversammlung mit der Tagesordnung: Die Laibacher Gemeinderatswahlen. — Morgen vormittag um 10 Uhr findet im Hotel „Union“ eine Versammlung von Wählern der Slovenischen Volkspartei mit der Tagesordnung: Ivan Štrbar, Kandidat der liberalen Partei für Laibach, statt. Als Referent wird Herr Dr. Ivan Šusteršič auftreten.

— (Der Landeshilfsverein für Ungekrankte) hält heute um halb 6 Uhr abends im Bibliothekssaale der f. f. Landesregierung eine Ausschusssitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Konstituierung des Ausschusses. 2.) Bericht des Generalsekretärs über die im f. f. Ministerium des Innern stattgefundenen Beratung. 3.) Eventualstia.

— (Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach) hält Donnerstag den 11. d. M. im Gesellenvereinsaal seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Vereinsleitung legte den Rechenschaftsbericht über die Geschäftsgewerung des Vereins im verflossenen Jahre vor, welche die Zustimmung der Mitglieder erhielt. Im Berichte wurde dargelegt, daß der Verein zwar langsam, aber doch stetig seinem Ziele entgegenstrebe, das er in etlichen Jahren zu erreichen hoffe. — Bei der Ergänzungswahl wurde Herr Landesgerichtsadjunkt Valentin Lebčnik als Mitglied in die Vereinsleitung gewählt. — Es folgte dann ein kurzer Bericht des Herrn Oberlehrers Likožar über die Schule im Institute und ein interessanter Vortrag des Herrn Landesgerichtssekretärs Milenški über die wichtigsten Fragen und Prinzipien, die beim Rettungsarbeiten in Betracht kommen. — Es möge bei dieser Gelegenheit die Anstalt in Kroiseneck dem Wohlwollen der Bevölkerung empfohlen sein.

— (Ein Familienabend) veranstaltet der Wohltätigkeitsverein der Buchdrucker in Kraim morgen um 8 Uhr abends in der Arena des „Narodni Dom“ mit komischen und anderen Vorträgen sowie unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskapelle. Eintritt frei. Freunde der Buchdrucker herzlich willkommen.

— (Elternabend.) Am 14. d. M. nachmittags 3 Uhr veranstaltet die Lehrerschaft in Sankt Martin bei Littai im Volksschulgebäude dafelbst einen Elternabend mit nachstehendem Programme: 1.) Welche Bedeutung und Bestimmung haben die Elternabende (Vortrag des Herrn Oberlehrers Michael Debelač). 2.) „Meine Reise nach Konstantinopel“ (populärer Vortrag mit Skriptenbildern, vom Herrn Bezirkschulinspektor Ludwig Stiasny aus Gurfeld). —ik.

— (Die Versammlung des pädagogischen Vereines in Gurfeld,) die am 11. d. M. im Beichensaale der Bürgerschule in Gurfeld abgehalten wurde, war trotz ungünstiger Witterung sehr gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Fachlehrer Karl Humel, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die zahlreich vertretenen Lehrerinnen, und erklärte sodann die praktische Anwendung des Skriptions. Sodann sprach Herr Bezirkschulinspektor Ludwig Stiasny über die Bedeutung und den Nutzen der populär-belehrenden Vorträge. Nachdem er die Fortbildung der der Schule Entwachsenen in und außer der Schule in den verschiedenen Ländern, insbesondere in Amerika, England und Frankreich, erörtert hatte, betonte er die Tätigkeit der franz. Lehrer, die seit Jahren jährlich recht viele populär-belehrende Lichtbildervorträge veranstalten. Hatte ja schon im Jahre 1900 das Pädagogische Museum in Paris mit seinen Filialen auf dem Lande 41.000 Diapositive, die in einzelnen Serien samt den Vortragstexten einzelnen Lehrern behufs Veranstaaltung der Lichtbildervorträge ausgeliehen wurden. Sodann wurde die Vorbereitung der populär-belehrenden Lichtbildervorträge bis zum Herbst eingehend besprochen. Nach lebhafter Debatte wurden 26 Lichtbildervorträge bestimmt, wobei auch die aktuellen Angelegenheiten der Landbevölkerung, namentlich die Landwirtschaft, nicht vergessen wurden. Sodann besprach Herr Fachlehrer Humel in einstündigem Vortrage das Thema „Ein Blick in die Kunstgeschichte“. Auf Grund von 50 sehr schönen Lichtbildern behandelte er recht anziehend die Entwicklung der Bauarten der verschiedenen Völker seit der Urgeschichte bis auf die Gegenwart. Der Vortragende fand für seine Ausführungen lebhaften Beifall.

— (Vom Volksschuldiene.) Der Lehrerin Frau A. Bohinc in Birkach wurde frankheitshalber ein zweimonatlicher Urlaub bewilligt. Zu deren Supplierung wurde Fräulein Angela Mandelj in Buschendorf bestimmt. —s—

— (Schadenfeuer.) Am 8. d. M. vormittags fand auf dem Dreschboden des Besitzers Martin Bavor aus Bojihovec, Gemeinde Trebelno, ein Feuer zum Ausbruche, das das ergriffene Objekt, die Heuschnupse mit Futtervorräten, Weinfässern und Wirtschaftsgeräten, den Stall, Keller und die Harse vollkommen einäscherte. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Bavor erlitt einen Schaden von 2000 K, die Versicherungssumme beträgt 1000 K. —s—

— (Überfall auf ein Ehepaar.) Als am 7. d. M. gegen 11 Uhr nachts der Besitzer Franz German und dessen Ehegattin aus Moste, Gerichtsbezirk Stein, aus dem Gasthause des Johann Žebovec dafelbst nach Hause gingen, wurden sie von einem Manne, den sie in der Finsternis nicht erkannten, überfallen. Der Unbekannte sprang auf German los und versetzte ihm mit einem Taschenmesser einen derartigen Stich in den Kopf, daß German sofort zu Boden fiel. Hierauf kniete der Täter auf ihn und brachte ihm am Kopfe und am linken Oberarme sowie am Bauche und am rechten Unterarm noch mehrere Messerstiche bei. Als die Frau des German um Hilfe rief, sprang der Täter auch gegen sie los und versetzte ihr je einen Messerstich in die linke Hals- und in die Bauchseite, worauf er sich entfernte. Die Verletzten fielen, nach Hause gekommen, infolge des Blutverlustes in Ohnmacht. Ihre Wunden sind lebensgefährlich. Nach dem unbekannten Täter wird eifrigst geforscht. —l.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. März bis 6. April kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (26-34 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 23 Personen (30.86 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 5, infolge Schlagflusses 1, an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (43.47 %) und 13 Personen aus Anstalten (56.52 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 2, Diphtheritis 3, Rotslauf 1.

— (Ein Familienrama.) Der Aufseher in der Tabakfabrik Anton Škof hat in seiner Wohnung in Rosental sich selbst und seine zwei Kinder getötet. Die näheren Umstände sind uns vorläufig unbekannt. Die Gendarmerie und die f. f. Staatsanwaltschaft wurde von der Untat sofort verständigt. Es scheint, daß Škof seine Tat in einem Erfinnsanfalle verübt habe. Er war schon längere Zeit frank und mußte in der letzten Zeit das Bett hüten.

* (Ein entlaufenes Kind.) Zu der unter dieser Spitzmarke gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß der Knabe von seinen Angehörigen vom Karolinengrund gestern vormittag in der Zentralwachtstube abgeholt wurde. Der vierjährige Pepi, der sehr ungern aus der Wachtstube schied, wo er von den Sicherheitswachtmännern mit Orangen, Zuckerl und Brot gefüttert wurde, ist der Sohn des Schuhmachers Josef Perše, der sich derzeit im Spital befindet.

* (Zurückgekehrt.) Der seit 30. März aus Klein-Račna abgängige 18jährige Besitzersohn Josef Štrjanec wurde diesertage durch seine Brüder in der Stadt auf der Straße angetroffen und sodann nach Hause gebracht. — Der seit 8. d. vermißte 60jährige Faßbinder Simon Semrajec ist gestern wieder heimgekehrt. Er hatte sich einige gute Tage gemacht.

* (Diebstahl.) Diesertage entwendete ein unbekannter Dieb dem bei der Stellung befindlichen Buchhalter Anton Strnad eine goldene Herrenuhr. — Der Arbeiterin Maria Lomc wurde ein Frauenhemd und ein weißer Unterrock gestohlen. — Dem Stationschef Erwin Lichtenegger kam eine silberne Rößkopftaschenuhr und eine silberne Kette abhanden.

— In Stephansdorf wurde durch eine unbekannte Magd der Arbeitergattin Maria Bor ein Geldbetrag von 120 K gestohlen. Die Diebin ist flüchtig.

(Besitzwechsel.) Herr Advokaturskonzientient Dr. Josef Globelnič in Rudolfsdorf hat von Frau Maria Rožina den gegen das Kreisgerichtsgebäude zu liegenden großen Garten zum Aufbau eines größeren Wohngebäudes käuflich erworben und gleichzeitig seine neben dem Hotel „Zur Post“ in Rudolfsdorf gelegene Bauparzelle an den Inhaber dieses Hotels, Herrn Jakob Pavec, verkauft.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) veranstaltet heute ein Konzert im Hotel „Südbahnhof“ (Seidel), Bahnhofsgasse. Anfang halb 8 Uhr abends, Eintritt frei.

Bestimmungen über die Militärtaxe.

Die Bestimmungen der §§ 1 bis 10 des Gesetzes vom 13. Juni 1880, R. G. Bl. Nr. 70, wurden außer Kraft gesetzt. Nachstehend bringen wir teilweise die mit 1. Jänner 1908 in Wirkamkeit tretenden Be-

stimmungen des neuen Gesetzes: § 1. 1.) Die Militärtaxe besteht aus einer Diensttaxe (§ 3) und gegebenenfalls aus einer Elterntaxe (§ 5). 2.) Zur Zahlung der Diensttaxe sind verpflichtet: a) diejenigen Wehrpflichtigen, welche bei der endgültigen Behandlung in der Stellungsliste wegen Dienstuntauglichkeit entlassen, wenn das die Dienstuntauglichkeit begründende Gebrechen nicht durch die aktive Militärdienstleistung herbeigeführt worden ist; c) diejenigen Wehrpflichtigen, welche vor Ablauf der gesetzlichen Dauer der Dienstpflicht oder nach dem Eintritt in die Stellungspflicht, vor ihrer vollständigen Erfüllung aus der Monarchie auswandern; d) Stellungspflichtige, welche wegen Böllerdung des 36. Lebensjahres zur Erfüllung der versäumten Stellungspflicht nicht mehr verhälten werden können. 3.) Zur Zahlung der Elterntaxe sind unter den im § 5 bezeichneten Voraussetzungen die Eltern der im Punkt 2 erwähnten Personen verpflichtet.

§ 2. Die Militärtaxe erstreckt sich: a) bei den im § 1, Punkt 2 a, bezeichneten auf jedes Jahr, in welchem der Betreffende dienstpflichtig sein würde, wenn er assentiert worden wäre; b) bei den Entlassenen (§ 1, Punkt 2 b) auf jedes Jahr, in welchem der Betreffende noch dienstpflichtig sein würde, wenn er nicht entlassen worden wäre; c) bei den Auswandernden (§ 1, Punkt 2 c) auf jene Jahre, in welchen sie noch dienstpflichtig wären, wenn sie nicht auswandern würden, bzw. auf zwölf Jahre; d) bei den Stellungspflichtigen (§ 1, Punkt 2 d) vom Zeitpunkte ihrer Betretung auf zwölf Jahre; e) bei den Eltern (§ 1, Punkt 3) auf den im § 5 Punkt 3, bezeichneten Zeitraum.

§ 3. 1.) Die Diensttaxe beträgt jährlich bei einem Einkommen

	von mehr als: bis einschließlich:
1. Klasse	K K
2. "	1.200 1.300 . .
3. "	1.300 1.400 . .
4. "	1.400 1.600 . .
5. "	1.600 1.800 . .
6. "	1.800 2.000 . .
7. "	2.000 2.400 . .
8. "	2.400 2.800 . .
9. "	2.800 3.200 . .
10. "	3.200 3.600 . .
11. "	3.600 4.000 . .
12. "	4.000 4.800 . .
13. "	4.800 5.600 . .
14. "	5.600 6.600 . .
15. "	6.600 7.800 . .
16. "	7.800 9.200 . .
17. "	9.200 11.000 . .
18. "	11.000 13.000 . .
19. "	13.000 15.000 . .
20. "	15.000 17.000 . .
21. "	17.000 19.000 . .
22. "	19.000 22.000 . .
23. "	22.000 26.000 . .
24. "	26.000 30.000 . .
25. "	30.000 34.000 . .
26. "	34.000 38.000 . .
27. "	38.000 44.000 . .
28. "	44.000 52.000 . .
29. "	52.000 60.000 . .
30. "	60.000 68.000 . .
31. "	68.000 76.000 . .
32. "	76.000 84.000 . .
33. "	84.000 92.000 . .
	92.000 100.000 . .

Bon einem Einkommen von über 100.000 K bis einschließlich 196.000 K steigen die Klassen um je 8000 K und die Diensttaxe um je 300 K; bei einem Einkommen von über 196.000 K bis einschließlich 210.000 K beträgt die Diensttaxe 6833 K; bei Einkommen von über 210.000 K bis einschließlich 230.000 K beträgt die Diensttaxe 7538 K; bei Einkommen über 230.000 K steigen die Klassen um je 20.000 K und die Diensttaxe um je 750 K.

Die Diensttaxe ist jedoch mit der Maßgabe zu bemessen, daß von dem Einkommen einer höheren Klasse nach Abzug der Diensttaxe niemals weniger erübrigen darf, als vom höchsten Einkommen der nächst niedrigen Klasse nach Abzug der auf letztere entfallenden Diensttaxe erübrigt.

2.) Für die Veranlagung der Diensttaxe ist stets jenes Einkommen maßgebend, welches der Bezeichnung der Personaleinkommensteuer des Militärtaxpflichtigen im Taxpflichtjahr zugrunde gelegt wurde.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Literatur.

(„Wiener Mode.“) Einfache Toiletten — diese Worte klingen wie der Titel eines Märchens — denn die Mode von heute ist nichts weniger als einfach. Um so sympathischer berührt die Tendenz der „Wiener Mode“, die komplizierten Macharten der neuen Toilettenart nach Einfachheit zu vereinfachen, ohne ihr jedoch den modernen, eleganten Charakter zu rauben. Das soeben erschienene Heft veranschaulicht eine Reihe derartiger Toiletten nebst anderen, die jedem Geschmack Rechnung tragen. Handarbeitsteil und Boudoir sind gleichfalls reich ausgestattet und bilden eine angenehme Zugabe.

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag den 14. April (Justinus, Märtyrer) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Anton Boerster, Alleluja, Sapientia choräler, nach dem Offertorium Confitemini Domino von Robert Musiol.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 14. April (heil. Justinus) um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf. Graduale Alleluja. Sapientia von Anton Boerster, Offertorium Non enim judicavi Choral, nachher Gloria et honore von Moritz Brosig.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsausschreibung.) Die f. f. Staatsbahndirektion Villach teilt der Handels- und Gewerbeammer in Laibach mit, daß die Lieferung von verschiedenen Materialien für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908 im Offertorium vergeben wird. Zur Lieferung gelangen unter anderen auch verschiedene Öle, Fette, Seife, Unschlitt und Kerzen. Offerte sind bei der f. f. Staatsbahndirektion in Villach bis längstens 30. d. M. 12 Uhr mittags einzubringen. — Eine Abschrift der Lieferungsausschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbeammer in Laibach zur Einsicht auf.

Telegramme**des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**

Wien, 12. April. Die Beratungen über die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staatsgebiete sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Den Gegenstand dieser Verhandlungen bildete die detaillierte Erörterung sämtlicher auszutragenden Fragen, wobei in manchen Beziehungen neuerlich eine Annäherung stattgefunden hat. Hierbei stellte es sich als notwendig heraus, zum Zwecke der endgültigen Vereinigung der Differenzpunkte vorerst präzisere Formulierungen vorzunehmen, dann aber auch die einzelnen Materien, wie die Eisenbahntarife und die Veterinärangelegenheiten, einer Beratung durch besondere Fachkommissionen zu unterziehen. Diese Kommissionen werden zu Beginn der nächsten Woche in Wien zusammentreten. Nach Abschluß dieser Beratungen werden die weiteren Verhandlungen der Minister in Budapest wieder aufgenommen werden.

Budapest, 12. April. Die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der heute von Orsowa nach Budapest abgegangene Schnellzug bei der Station Kisfunk-Dorosina aus unbekannter Ursache entgleiste. Zwei Reisende wurden getötet, drei schwer und zehn leichter verletzt. Vier Personenwagen und der Bahnkörper wurden in größeren Maße beschädigt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Rom, 12. April. „Osservatore Romano“ erklärt in einer offiziellen Note, daß er, ohne auf die vielen anderen falschen Nachrichten einzugehen, in entschiedener Weise die telegraphische Meldung für unwahr erklären müsse, wonach der Vertreter der Staatsanwaltschaft in der gegen Jouin durchgeführten Verhandlung mehrere Briefe des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val zur Verlesung gebracht habe, aus welchen hervorgehe, daß der Papst mit Hilfe anderer französischer Katholiken bemüht hätte, die Reise des Königs Alfons nach Paris zu hinterreiben. In der Annahme, daß die telegraphische Meldung auf Wahrheit beruht, fordert der

Papst den Vertreter der Staatsanwaltschaft auf, die von ihm zitierten Briefe dem Wortlaut nach zu veröffentlichen und ihre Echtheit zu beweisen.

Dortmund, 12. April. Die seit Montag vermißte Bergmannsfamilie Gläser in Eving bei Dortmund wurde heute von der Polizei, die die Wohnung der Familie gewaltsam geöffnet hatte, im grauenerregenden Zustand tot aufgefunden. Mann, Frau und fünf Kinder waren tot; die Kinder wiesen Strangulierungsmerkmale auf. Ein Kind hatte eine Schnur um den Hals. Alle Leichen waren stark verwest und lagen in großen Blutlachen.

Petersburg, 12. April. Der „Börsezeitung“ zufolge ist in Gačina ein Telegraphenbeamter verhaftet worden, bei dem ein Revolver, eine chiffrierte Depesche und ein Fahrplan der kaiserlichen Bühne gefunden wurden.

Petersburg, 12. April. Der Landwirtschaftsminister hat einen Gesetzentwurf eingebracht zur Erleichterung der Auswanderung nach dem fernen Osten. Die Auswanderung aus dem europäischen Aufzand nach Sibirien nimmt so stark zu, daß täglich zehn Sonderzüge von Syzran nach dem Osten abgehen und der Güterverkehr beschränkt werden muß.

Verstorbene.

Am 10. April. Antonia Stark, Hausbesitzerin, 85 J., Rathausplatz 11, Marasius.

Am 11. April. Franz Inglič, f. u. f. Feuerwerker i. R., 79 J., Gerichtsgasse 4, Apoplexie cerebri. — Georg Behar, Tischlermeister, 67 J., Gradaščagasse 12, Nephritis chron.

Im Bivisipale:

Am 9. April. Alois Prezelj, Bettler, 70 J., Apoplexie cerebri.

Am 10. April. Franz Lusin, Taglöhner, 33 J., Alcohol. chron. — Johann Tif, Taglöhner, 43 J., Lungen-tuberkulose.

Am 11. April. Johann Kogoj, Nagelschmied, 35 J., Lungen-tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 0,01 mm auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllus	Wind	Ansicht des Himmels	Riedebergtag blühen 24 St. in Minuten
12	2 II. R.	730,9	13,0	SO. mäßig	theilw. heiter bewölkt	
13	9 II. M.	730,6	8,4	WW. schwach		
	7 II. S.	729,1	4,2	windstill		0,2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7,2°, Normale 9,1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Zuntz.

Die Bor und Lithion-hältige
Salvator-Quelle
bewährt sich bei Nieren- und
Blasenleiden, Harnbeschwerden,
Rheuma, Gicht und Zuckerharn-
ruhr, sowie bei Catarrhen der Ath-
mungs- und Verdauungsorgane.
Harntreibende Wirkung!
Eisenfrei! Leicht Verdaulich! Absolut rein!
Käuflich in Mineralwasser-Depots, eventuell
bei der Szinye-Lipóczter Salvator-Quellen-
Unternehmung in
Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die **Haar**
weiss u. zart.
Überall zu haben.

**Allen, die sich matt
und elend fühlen,**

nervös und energielos sind, gibt Sanatorium neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 5000 Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis und franko Bauer & Co., Berlin SW 48 und die Generalvertretung C. Brady, Wien, I.

(1195) 8-2

Vielfach erprobt

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Korkbrand
bei Harngräss
und Blasenleiden
als Harnsäure
bindendes Mittel.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (259) 4-1

Kasino-Restauracion.

Morgen Sonntag den 14. April 1907

großes

Militär-Konzert

mit ausgewähltem Programm u. unter persönl.
Leitung des Herrn Kapellmeisters Th. Christoph.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 30 kr.

Zu zahlreichem Besuch lädt höflichst ein

August Eder,
Restaurateur.

(1408)

(Statt jeder besonderen Anzeige.)



Von tiefstem Schmerze gebeugt geben wir allen
Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbe-
trübende Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden
unserer geliebten Schwester, des Fräuleins

Anna Zhuber v. Okrog

welche heute nachmittag 2 Uhr selig im Herrn
entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den
14. April nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause
Römerstraße Nr. 24 aus auf den Friedhof zum
heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche
zu Maria Verkündigung gelesen.

Laibach, am 12. April 1907.

Die trauernden Geschwister.

Seide

Foulard-
u. Bengaline-

Rohe Bast-
u. Chiné-

Seide

Merveilleux-
u. Schotten-

Seide

Monopol-
u. Armure-

Seide

Seiden-Fabrik. **Henneberg, Zürich.**

für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuzer bis fl. 11,35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.

(61) 7-4

Sofortiger Tod und sichere vollkommene Ausrottung aller Ratten und Mäuse wird einzigt und allein durch Anwendung von «Kreatol» erzielt. «Kreatol» sind konservierte giftfreie Fleischpillsen, ausgezeichnet bewährt, an Wirkung unübertroffen. Giftschäne nicht erforderlich. Zu beziehen in Dosen à K 9, 4:50 und 3 durch das chemische Laboratorium Siegmund Herzog in Preßburg, Ungarn. (1381)

Aus Römerbad (Steiermark) wird uns geschrieben:
Wie im Vorjahr, so hoffen wir auch heuer, dank unseres heilkärtigen Thermen von 36:2 bis 37:5 Grad Celsius, die in ihrer Wirkung den Quellen Gasteins, Pfäffers (Schweiz), Wildbad (Württemberg) vollkommen gleichwertig, auf eine gute und rege Badesaison; hat doch unser herrlich gelegener Kurort stets äußerst günstige Kurerfolge bei Gicht, Rheuma, Frauen- und Nervenleiden aller Art, allgemeine Erholung nach Influenza und deren Folgen, bei Schlaflosigkeit und vorzeitiger Altersschwäche aufzuweisen. Römerbad wird alljährlich von einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten aufgesucht und ist außerdem wegen seiner vorzüglichen klimatischen Verhältnisse eine beliebte Übergangsstation für solche, die den Winter im Süden zugebracht haben. Römerbad hat noch weiter den großen Vorteil, daß es, an der gleichnamigen Südbahnhofstation gelegen, durch günstige Zugverbindungen von allen Seiten leicht und schnell erreicht werden kann. (1091a)

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Warum sind die vom Chemiker Mardetschläger erzeugten „Ada“-Mundwasser und „Ada“-Zahnpulver die besten?

1.) weil sie laut den Erfahrungen auf dem Gebiete der Chemie die wirksamsten Substanzen enthalten — 2.) weil sie unschädlich für die Zähne sind — 3.) weil sie in Qualität und Quantität vor allen ähnlichen Erzeugnissen die billigsten **Zahn- und Mundreinigungsmittel** sind. — Depots existieren keine. Name gesetzlich geschützt. — Nur allein erhältlich in der **Adler-Apotheke, Laibach, Jurčič-platz** (Stadt, Burgviertel) um **1 Krone** und **60 Heller**. (1263) 5-4



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw.
Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.
(1239) 3-1

FRANZ JOSEF Bitterwasser Vollkommenstes Abführmittel.
(4796) 150-65

Wohltätigkeitsabend

unter dem hohen Protektorat der **Frau Karla Schwarz**, Gemahlin des P. T. Herrn Landespräsidenten für Kran, zum Besten der Laibacher Studenten- und Volksküche anlässlich des 30jährigen Bestandes dieses humanitären Institutes

Samstag den 13. April 1907 um 8 Uhr abends im grossen Saale des Hotel „Union“
veranstaltet von der Vereinsvorstehung, einem Komitee von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft und gefälligst gestatteter **Mitwirkung der Musikkapelle des Infanterie-Regiments „König der Belgier“ Nr. 27** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Theodor Christoph.**

Programm:

1.) *Mein Heim*, Ouvertüre von Dvořák, ausgeführt von der Musikkapelle. — 2.) *Lebendes Bild: Das Rosenwunder der heil. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen*. Personen: Die Landgräfin, *Frl. Paula von Radics*; der Landgraf, stud. jur. Herr *J. Poljanec*; Gefolge. — 3.) *Arie der Maria* aus der Oper *Die Folkunger*, von *Edm. Kretschmer*, gesungen mit Orchester-Begleitung von *Frau Mizzi Meese*. — 4.) *Kitica*, von *A. Foerster* (für gemischtes Quartett). — 5.) *Deklamation von Frau Steinhardt Gerhild*: a) *Unerkannte Schätze*, von *R. Kneisel*; b) *Lied vom Bürstenbinder*, von *Rudolf Baumbach*. — 6.) *Romanze: Der Mignon*, aus der Oper *Mignon von Ambroise Thomas*, gesungen mit Orchesterbegleitung von *Frau Mizzi Meese*. — 7.) *Studentenchöre*: a) *Slovanski Brod*, von *Fr. Gerbić*, b) *Utopljenka* von *P. Križković*. — 8.) *L' Arlesienne*, zweite Orchester-suite von *Bizet*, a) *Pastorale*, b) *Intermezzo*, c) *Farandole*; ausgeführt von der Musikkapelle.

Hierauf: **Budenverkauf im großen Saale**. — Zum Schlusse: **Tanzkränzchen**. (1369) 3-3

Preise der Plätze:

Im Saale Sitzplätze: Reihe: I bis III à 4 K, IV bis IX à 3 K, X bis XII à 2 K, XIII bis XVII à 1 K; Stehplatz 60 h, Balkonsitz 2 K, Galerienplatz 1 K. — **Kartenverkauf** aus Gefälligkeit bei Herrn *J. Giontini*, Buchhändler, Rathausplatz, und abends an der Kasse im Hotel Union.

Lehrerin der französischen Sprache (geborene Französin)

empfiehlt sich zur Erteilung von Unterricht in Grammatik und Konversation. Gefl. Anfragen werden **Alter Markt Nr. 3, II. Stock, links**, erbeten. (1292) 3-3

Aufruf!!

an die deutschen Reichsratswähler der Landeshauptstadt Laibach.

Schon bei oberflächlicher Durchsicht der Reichsratswählerlisten zeigte es sich, daß in denselben zahlreiche deutsche Wähler entweder gar nicht oder unrichtig eingetragen sind.

Um allen deutschen Wählern die Überprüfung der Wählerlisten in der angenehmsten Weise zu ermöglichen, liegt ein Exemplar der selben ab Freitag den 12. April 1907 bis 25. April 1907 täglich von 6 bis 8 Uhr abends in der Kasinorestaurant, Inselzimmer, auf, woselbst sich jeder deutsche Wähler davon überzeugen kann, ob er überhaupt und ob er mit richtigem Namen eingetragen ist. Gleichzeitig werden alle Auskünfte in Reklamationsfällen erteilt.

(1395) 2-2

Laibach am 11. April 1907.

Der deutsche Wahlausschuss.

Philharmonische Gesellschaft.

Große Messe

von

W. A. Mozart.

Generalprobe:

Sonntag den 14. April um 5 Uhr nachm.

Hauptaufführung:

Montag den 15. April um 8 Uhr abends.

4 Solisten, 130 Sänger, grosses Orchester mit Orgelharmonium.

Zur Hauptaufführung: Sitze von 2 bis 6 K, Stehplätze 1 K 60 h, Schülerkarten 60 h. Kartenverkauf in O. Fischers Musikalienhandlung.

Zur Generalprobe: Für Besucher der Hauptaufführung halbe Preise, sonst obige Preise. Nur Abendkassa.

(1398)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 12. April 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritätsobligationen.											
Einheitliche Rente:			Böh. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.	99:20	100:20	Bodenfr., allg. östl. in 50 J. 4%.	98:30	99:10	Türk. G.-B.-Inf. Bräm.-Öblig.	180:75	181:72	Österr.-ung. Bank 1400 Kronen	1775-	1784:80
Kron. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	98:60	98:80	Eisabethbahn 600 und 2000 M. 4:2% d. B. Röte (Febr.-Aug.)	98:55	98:75	45 J. verl. 4:1/2%.	92:25	100:20	400 Kr. per Stasse . . .	180:75	181:72	Unionbank 200 fl.	567:75	568:75
4:2% d. B. Röte (Febr.-Aug.)	100:-	100:20	Eisabethbahn 400 und 2000 M. 4:2% d. B. Silber (April-Okt.)	100:-	100:20	65 J. verl. 4%.	101:50	102:50	dettto per M.	482:-	492:-	Berlehrbahn, 140 fl.	340-	343:-
per Kasse	100:-	100:20	Franz-Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%.	99:-	100:-	99:10	100:10	99:-	80:-	86:-				
1860er Staatslöse 500 fl. 4%.	150:75	152:75	Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%.	98:60	99:60	97:25	98:25	99:-						
1860er " 100 fl. 4%.	209:50	211:50	98:75	99:75	99:50	98:50	99:50	99:10						
1864er " 50 fl. 4%.	258:-	264:-	99:75	99:75	99:50	99:50	99:50	99:10						
99:75	99:75	99:75	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%.	91:50	110:50	99:10	100:10	99:10						
99:75	99:75	99:75	Borarberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%.	98:65	99:65	99:10	100:10	99:10						
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	288:75	290:75	99:75	99:75	99:75	99:75	99:75	99:75						
Staatschuld d. i. Reichsräte vertretenen Königreiche und Länder.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.											
4% ung. Goldrente per Kasse	117:25	117:45	4% ung. Goldrente per Kasse	112:50	112:70	4% ung. Goldrente per Ultimo	112:50	112:70	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	—	—	Transport-Unternehmungen.		
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Kasse . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Industrie-Unternehmungen.		
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Bauef., allg. östl., 100 fl.	128-	129-
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Brüder Feilbergberg. Gel. 100 fl.	729-	730:-
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Eisenbahnlinie, 1. Kl. 100 fl.	206-	209:-
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Ehemühl', Papierf. u. B. G.	203-	204:-
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Elettr.-Gel., allg. östl., 200 fl.	432-	436-
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Hirtenberger Batt., Blmbs. u.	630-	631:50
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Goldrente per Ultimo . . . 4%	2477:-	2494:-	Met.-Fabrik 400 Kr.	1132-	1135:-
4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70	98:90	4% ung. Rente in Kronen, 4% detto per Ultimo . . . 4%	98:70</										